

Zur Erinnerung

an Joseph und Bertha Joseph geb. Löwenstein

Joseph Joseph stammte aus Reichelsheim im Odenwald. Dort wurde er am 20. Februar 1876 geboren. Seine Eltern waren Meier Isaak Joseph und Mina Joseph geb. Nordheim. Von Beruf war er Metzger und Viehhändler. Er ist vermutlich schon zu Anfang des letzten Jahrhunderts nach Nordenstadt gekommen, denn bereits 1903 heiratete er Bertha Löwenstein, die in Nordenstadt am 19. März 1879 geboren wurde.

Das junge Paar zog wenig später nach Wiesloch bei Heidelberg, wo es eine Metzgerei aufmachte und wo die Tochter Betty am 4. März 1904 geboren wurde.

Aber noch im selben Jahr zog Joseph Joseph mit seiner Familie nach Nordenstadt und eröffnete dort in der Stolberger Straße 18 wieder eine Metzgerei. Am 21. Februar 1906 kam der Sohn Max zur Welt. Bereits um 1910 wurden Geschäft und



Joseph, Bertha und Max Joseph ca. 1912
am Fenster ihres Hauses Rüsselgasse 9
Foto: Sammlung PLS

Wohnung in das Haus Rüsselgasse 9 verlegt, das die Familie mit Schlachthaus und Stallungen hatte bauen lassen.

Als Joseph Joseph 1914 bis 1918 an der Front im 1. Weltkrieg kämpfte, war die Metzgerei geschlossen und konnte erst nach seiner Rückkehr wieder eröffnet werden. Verkauft wurden koschere und auch nicht koschere Fleischwaren. Das Geschäft war gut eingeführt und hatte Kundschaft aus Nordenstadt und Igstadt, aus Wallau und Breckenheim, Kloppenheim, Erbenheim und Bierstadt. Pro Woche wurden ein bis zwei Rinder und bis zu vier Kälber geschlachtet. Einen großen Raum nahmen die Herstellung und der Verkauf qualitativ hochwertiger Wurstwaren ein. Daneben handelte Joseph Joseph wöchentlich drei bis vier Kälbern, der er bei Bauern kaufte und auf dem Wiesbader Schlachtviehmarkt weiter verkaufte.

Der Sohn Max, der ebenfalls das Metzgerhandwerk erlernte, war im Geschäft des Vaters tätig und sollte später einmal den Betrieb übernehmen.

Doch nach der Machtübertragung an Hitler ging der Umsatz 1933/1934 um etwa 20 bis 30 % zurück, 1935 sank er um etwa 70%. 1936 war der Rückgang so groß, dass das Geschäft Ende des Jahres geschlossen werden musste. Seitdem konnten Joseph und Bertha Joseph nur noch von ihren Ersparnissen leben. Im Sommer 1939 schließlich sah sich Joseph Joseph gezwungen, das Haus weit unter dem tatsächlichen Wert für nur 6.000,-- RM zu verkaufen. Der Erlös wurde zudem auf ein beschränkt verfügbares Sicherungskonto überwiesen, von dem der Familie monatlich nicht mehr als 200,-- RM für den Lebensunterhalt frei gegeben wurden.

Die Tochter Betty, verheiratet mit Gustav Kahn aus Breckenheim, und der Sohn Max emigrierten im September 1937 in die USA. Bertha Joseph verstarb am 5. Oktober 1941. Sie ist auf dem Jüdischen Friedhof an der Platter Straße in Wiesbaden beerdigt. Nach dem Zwangsverkauf ihres eigenen Hauses wohnten Sali Löwenstein, Berthas Bruder, und seine Frau Frieda bei ihrem Schwager Joseph.

Am 2. September 1942 wurde Joseph Joseph von Frankfurt aus nach Theresienstadt deportiert. Dort ist er am 16. Mai 1944 zu Tode gekommen.

Jüdische Metzger

Der Beruf des Metzgers war in Deutschland der erste unter den Handwerksberufen, die von Juden ergriffen wurden. Wenn einer mit Vieh handelte, so lag es nahe, auch Metzger zu werden. Umgekehrt handelten jüdische Landmetzger oft auch mit Vieh.

In der Stadt Wiesbaden gab es 1935 mehr als 30 jüdische Metzgereien, darunter allerdings wohl nur drei streng „koschere“, aber nur etwa fünf jüdische Bäckereien.

Aus den rituellen Speisegesetzen ergeben sich strenge Regeln für die Gewinnung von Fleisch. So muss das Schlachtvieh von einem Schochet (Schächter) getötet werden, der unter der Aufsicht des Rabbinats steht. Koscher gewonnenes Fleisch wird durch Plomben gekennzeichnet.

Auf dem Land hatten jüdische Metzger wie auch ihre christlichen Berufskollegen in der Regel auf dem Gelände hinter dem Haus ein eigenes Schlachthaus. G.S.

10/11



Joseph und Joseph ca. 1939

Foto: Sammlung PLS; die Fotos stellte Brenda Terrizzi-Joseph, Florida, der PLS zur Verfügung

Meine Lieben alle!
 Die Frau Schönfeld wird Euch schon alles Nähere mitgeteilt haben
 So will ich euch auf diesem Wege Lebe wohl sagen - bleibt gesund + wenn ihr
 an Betti schreibt, so füget die herzlichen Grüße bei. Noch von mir die herzlichen
 Grüße & Küsse Euer Joseph

Joseph Josephs Lebewohl aus Theresienstadt

Meine Lieben alle!

Die Frau Schönfeld wird Euch schon alles Nähere mitgeteilt haben.
 So will ich euch auf diesem Wege Lebe wohl sagen - bleibt gesund + wenn ihr
 an Betti schreibt, so füget die herzlichen Grüße bei. Noch von mir die herzlichen
 Grüße & Küsse Euer Joseph